

Meine Erfahrungen im Intercambio breve mit der Schweizer Schule Chile 2019

Ich landete an einem Donnerstagmorgen in Santiago und wartete gespannt auf den Moment, an dem ich meine Gastfamilie kennen lernen würde. Nervös war ich, aber zum Glück kannte ich ja meine Austauschpartnerin schon. Ich wurde von allen sehr herzlich empfangen. Die ersten Tage zeigte mir meine Gastfamilie die nähere Umgebung und ich hatte Zeit mich in der neuen Umgebung zurechtzufinden, bevor am Montag die Schule startete.

An besagtem Montag wurden wir von meinem Gastvater in die Schule gefahren, wo wir zusammen mit allen anderen Austauschschülern von der Vizerektorin empfangen wurden. Nach einem kurzen Gespräch wurden wir fünf Schweizer auf die beiden Klasse des 3° Medio aufgeteilt. Einer der ersten Unterschiede der auffiel war, dass die Klasse grösstenteils in ihrem Zimmer bleibt, während die Lehrer wechseln. Ich war am Anfang sehr froh, waren wir eine Gruppe von Schweizern, denn da sich die chilenischen Schüler und Schülerinnen fast alle schon seit dem Kindergarten kennen, sind sie eine sehr eingeschworene Gemeinschaft. Als ich mich dann aber überwunden hatte auf ein sympathisches Mädchen aus meiner Klasse zuzugehen, wurde ich sofort aufgenommen und integriert. Die Lehrer waren grösstenteils in Ordnung und nach der ersten Woche habe ich auch angefangen zu verstehen, worum es im Unterricht ging. Wie wir schnell herausfanden, waren die unnötigsten Fächer Castellano und Deutsch, aber leider mussten wir den Stunden trotzdem beiwohnen, zumindest offiziell.

Die Lektionszeiten sind auch etwas anders als bei uns üblich. Eine Pause gibt es jeweils nur alle zwei Lektionen, dafür dann eine Viertelstunde. Um 13.00 Uhr hat man eine Stunde Mittagspause, in welcher fast alle etwas Mitgebrachtes essen. Danach hat man nochmals zwischen zwei und vier Stunden Unterricht.

Nach diesen langen Tagen war ich immer froh nach Hause zu kommen. Doch zuerst musste ich noch eine überfüllte Metro und einen unbequemen Bus aushalten. Eine Stunde später fiel ich erschöpft auf mein Bett und machte erst einmal Pause, bevor es um etwa acht Uhr ein gemütliches Abendessen im Kreise der Familie gab. Oft half ich kochen oder den Salat machen, um ins Gespräch zu kommen und auch einfach um mich zu beschäftigen, da ich meine zurückgelassenen Freunde wegen der Zeitverschiebung nicht mehr erreichen konnte. So fühlte ich mich in meiner Gastfamilie

schnell sehr wohl und gewöhnte mich auch bald an das ständige und undeutliche chilenische Spanisch. Am Anfang war ich oft sehr müde am Abend, von den neuen Eindrücken und der Sprache. Die Schulzeit zog schnell dahin. Unter der Woche besuchte ich jeden Tag die Schule und an den Wochenenden unternahmen wir etwas in Santiago oder der näheren Umgebung. Nachdem die Hälfte meiner Schulzeit vorbei war, hatten wir wegen eines Feiertags ein verlängertes Wochenende und meine Gastfamilie flog mit mir in den Norden, wo wir die dort lebenden Pinguine sahen und die völlig andere Natur entdeckten.

Bald war auch schon die zweite Hälfte des Quartals vorüber und unsere Zeit am CSS (Colegio Suizo Santiago) wurde mit den Ferien des Dieciocho, des chilenische Nationalfeiertags, beendet. Für die letzten Tage in der Gastfamilie flogen wir in den Süden, wo mich nochmals eine völlig andere Natur erwartete.

Ich bin meiner Gastfamilie sehr dankbar, dass sie mir wirklich einen lückenlosen chilenischen Crashkurs verpasst hat, ich den Süden und den Norden kennenlernen durfte und immer super umsorgt war. Die Zeit mit ihnen verging wie im Fluge, auch wenn ich manchmal etwas Heimweh hatte, aber das gehört dazu.

Ich persönlich kann den Austausch auf jeden Fall weiterempfehlen. Chile ist ein faszinierendes Land mit einer spannenden Kultur und ausgezeichnetem Essen. Es ist ratsam einfach offen für alles zu sein und man sollte sich nicht scheuen auf Leute zuzugehen.

Tipps: Versuche ins Gespräch zu kommen mit den Chilenen und du wirst danach Spanisch reden wie ein Buch, wobei Vorkenntnisse in der Sprache den Einstieg sicherlich beträchtlich erleichtern. Wenn du Fragen hast, dich unwohl fühlst oder einfach nichts verstehst, schäme dich nicht, sondern wende dich an die Familie, Schulleitung, Lehrer oder Mitschüler. Dank der Tatsache, dass du in einer Schweizer Schule sein wirst, findest du immer jemanden, der auch Deutsch mit dir spricht. Noch ein kleiner Tipp: wenn du dir eine chilenische SIM-Karte besorgst, was zu empfehlen ist, da die Abos dort sehr günstig sind, denke daran im ersten Monat dein Handy online zu registrieren, sonst wird es danach gesperrt.

September 2019, Amélie Fokkens, Rorschacherberg